

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,50 M. Einzelnummern 10 Pf. Orotonto Nr. 50 bei der Oberamtsparlase Reuensbürg Zweigl. Wildb. : Bankkonto: Enztalbant Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl. Ink Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Inserate u. Lei. Anstufungstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konfliktfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Sad. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 115

Ferien 179

Wildbad, Dienstag, den 19. Mai 1925

Ferien 179

60. Jahrgang

Das Aufwertungs-Kompromiß

Zwischen den hinter der Regierung stehenden Parteien und der Regierung ist es zu einem Uebereinkommen in der Aufwertungsfrage gekommen. Die Stellungnahme der Demokraten, Sozialdemokraten und der beiden völkischen Parteien bleibt abzuwarten. Der Reichskanzler hat diese letzteren Parteien von der nunmehr geplanten Regelung in Kenntnis gesetzt und den Wunsch ausgesprochen, daß das neue Gesetz auf möglichst breiter parlamentarischer Grundlage und mit größter Beschleunigung verabschiedet werden möge.

Die neue Regelung verbessert die ursprünglichen Regierungsentwürfe und auch die vom Reichsrat vorgenommenen Änderungen sehr wesentlich. Der Aufwertungssatz für Hypotheken und die andern dinglich gesicherten Vermögensanlagen wird allgemein auf 25 Prozent heraufgesetzt. Die Regierungsvorlage hatte nur eine bedingte Erhöhung von 15 auf 25 Prozent vorgesehen; der Reichsrat war dann für eine allgemeine Aufwertung auf 20 Prozent eingetreten. Besonders wichtig ist auch, daß der Zeitpunkt, von dem ab die Aufwertung in Kraft tritt, vom 31. Dezember 1922 (Regierungsvorlage) bzw. vom 15. Dezember 1922 (Vorrichtung des Reichsrates) auf den 15. Juni 1922 zurückverlegt wird. Dadurch kommt also eine ganze Anzahl von Gläubigern noch zu einer Aufwertung ihrer Forderungen. Entsprechend ist auch die Härteklauseel zugunsten des Schuldners auszudehnen. Bei der Zurückverlegung des Aufwertungstermins ändert sich nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, eine Aufwertung zur Hälfte, sondern in voller Höhe des Aufwertungsbetrags statt. Hinsichtlich der Verzinsung ist es bei der Regierungsvorlage geblieben. Danach sind die aufgewerteten Ansprüche bis zum 1. Januar 1925 unverzinst. Rückständige Zinsen gelten als erlassen. Der Zinssatz beträgt vom 1. Januar 1925 ab 2 Prozent, vom 1. April 1925 ab 4 Prozent und vom 1. Januar 1926 ab 5 Prozent; mehr als die vertragmäßig ausbedungenen Zinsen sind nicht zu entrichten. Wenn der nach dem Verhältnis des berichtigen Mehrbetrags zum gegenwärtigen Grundstückswert herabgesetzte Goldmarkbetrag der ersten Hypothek deren Aufwertungsbetrag übersteigt, so ist dem Eigentümer eine Eigentümergrundschuld vorzubehalten.

Das jetzt Uebereinkommen mindert auch eine Härte der Regierungsentwürfe hinsichtlich der Aufwertung von Industrie-Obligationen. Wenn auch die Industrie durch die Dawes-Obligationen neu belastet worden ist und eine nicht ganz zweiprozentige Obligationsteuer in Gold hat entrichten müssen, so lag doch kein Grund für eine nur 15prozentige Aufwertung der Industrie-Obligationen vor, zumal in der Praxis durch den Zinsverlust usw. die Abföhung weit hinter diesen 15 Prozent zurückblieb. Die jetzt geplante Aufwertung von 10 Prozent für diejenigen, die bereits am 1. Juli 1920 Inhaber der Obligationen waren, soll in Form von Genußscheinen gewährt werden. Diese erhöhte Aufwertung erhalten auch diejenigen Altbekhaber, deren Obligationen nach dem 14. Februar 1924 eingelöst worden sind.

Bei der Umwertung der öffentlichen Anleihen hat man die Anleihen des Reichs und der Länder gleichmäßig behandelt, dagegen für die Anleihen der Gemeinden eine höhere Aufwertung vorgesehen, was durchaus berechtigt ist, da die Gemeindeanleihen und allerdings auch ein Teil der Länderanleihen zu werbenden Anlagen verwendet worden sind, was immerhin eine Besserstellung der feinerzeitigen Anleihezeichner ermöglicht, während die Anleihen des Reichs zum größten Teil „verpulvert“ worden sind. Die Anleihen des Reichs und der Länder sollen zu einem Satz von 5 Prozent abgelöst werden. Diese Ablöfungsanleihe soll durch Auslösung zum doppelten Nennbetrag zusätzlich 5 Prozent des Auslösungsbetrags jährlich seit dem Beginn der Auslösung angefaßt werden, wofür 30 Jahre vorgesehen sind. An der Unterscheidung zwischen dem alten und zwischen dem neuen Anleihebefäh hat man festgehalten, um auf diese Weise den Spekulationsfaktoren keinen unberechtigten Gewinn zutommen zu lassen. Die in der Regierungsvorlage geplante Anleiherente von 5 Prozent des Nennbetrags der Anleiheablösungsschuld für Anleihe-Altbekhaber fällt fort. Dagegen bleibt die Vorzugsrente für bedürftige Anleihebesitzer erhalten. Sie beträgt nach der Regierungsvorlage jährlich das Achtel des Jahresbetrags der ursprünglich vorgesehenen Anleiherente, auf Grund deren sie gewährt werden soll.

Die Inhaber von Gemeindeanleihen werden in weitestgehender Hinsicht günstiger gestellt als die der Reichs- und Länderanleihen. Die Gemeindeanleihen werden auch zu 5 Prozent abgelöst, aber die Tilgung beträgt das Zweieinhalbfache des Nennbetrags zusätzlich 5 Prozent des Auslösungsbetrags für jedes Jahr seit dem Beginn der Auslösung; die Tilgungsdauer ist auf 20 bis 30 Jahre vorgesehen. Darüber hinaus aber kann der Rückzahlungsbetrag auf Antrag der Gemeinden oder eines Gläubigers oder des Treuhänders bis zu 20 Prozent des Nennbetrags der abzulöfenden Anleihe erhöht werden, wenn diese Erhöhung für den Anleihebesitzer als traubar erscheint, worüber eine von der obersten Landesbehörde zu bestimmende Stelle zu entscheiden hat.

Tagespiegel

Der Reichsarbeitsminister kündigte eine Erhöhung der Mietsteuer an. 15 Prozent der Friedensmiete sollen für den Wohnungsbau festgelegt werden.

Die polnischen Manöver sollen in Galizien in Anwesenheit des französischen Marschalls Petain abgehalten werden.

Die amtlichen französischen Berichte aus Marokko melden, daß die französischen Truppen ihre Erfolge fortsetzen, doch seien die Kämpfe bitter und verlustreich. Die Rifleute verfügen über vorzügliche Schützen, und das Gelände sei für den Hinterhalt wie geschaffen.

Der Polizeipräsident Amara in Lissabon wurde bei einem kommunistischen Revolver-Anschlag erheblich verletzt. Die Täter entkamen. Der Belagerungszustand wurde bis 31. Mai verlängert.

Durch die höhere Aufwertung der Hypotheken usw. der Obligationen und der Gemeindeanleihen ist auch eine Besserung für die sogenannten mittelbaren Aufwertungen (Sparkassen-Guthaben, Lebensversicherungen usw.) zu erwarten.

Neues schweres Grubenunglück in Dortmund

Dortmund, 18. Mai. Auf dem Westfeld des Schachts 5 der Zeche Dorstfeld bei Dortmund, auf der 6. Sohle in 635 Meter Tiefe, fand am Samstag nachmittag eine Explosion statt, während 238 Mann in dem Schacht 5 arbeiteten. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß über der Erde im Einfahrtshaus die schwere Wellblechluptüre eingedrückt wurde. Sofort lehten unter der Leitung des Direktors Tengelmann, des Oberbergrats Schallmann und des Bergrats Rohrwinkel die Rettungsarbeiten ein, an denen sich die verschont gebliebenen Bergleute mit denen der benachbarten Schächte beteiligten. Die Explosion war im Brennstoffmagazin entstanden und hatte auf ein 400 Meter entfernt liegendes Revier übergreifen, in dem Fettkohlenstöße abgebaut wurden. Hier ist die Explosion anscheinend in dem Kohlenstaub der Abbaubetriebe eines Flözes nochmals aufgelaht. Dies forderte die meisten Opfer. Die ganze Grube war in vorbildlicher Weise durch Gesteinstaubsperrn gesichert.

Nach den bisherigen Feststellungen haben der Obersteiger und wahrscheinlich 38 Knappen den Tod gefunden. 18 Knappen wurden größtenteils schwer verletzt. Von den letzteren sind 6 gestorben. Die Toten wurden im Verwaltungsgebäude des Schachts 2 ausgebahrt, die Schwerverletzten ins Krankenhaus verbracht. Weitere Gefahr besteht nicht mehr, da die Nachschwablen durch die Luftschläuche abgezogen sind.

In dem Brennstoffmagazin, in dem die Explosion den Ursprung nahm, waren 1080 Kilo Sprengmittel gelagert. Auf der Zeche Dorstfeld fanden die letzten schlagenden Wetter im Oktober 1918 statt, denen 7 Bergleute zum Opfer fielen.

Beileid des Reichspräsidenten

Berlin, 18. Mai. Reichspräsident v. Hindenburg sandte an das Oberbergamt Dortmund folgendes Telegramm: Der schwere Unglücksfall, der die Zeche Dorstfeld betroffen und so vielen braven Bergleuten das Leben nahm, hat mich aufs schmerzhafteste bewegt. Ich bitte, den Hinterbliebenen der Verunglückten und den Verletzten meine wärmste Anteilnahme zu übermitteln. Weitere Beileidstelegramme sandten der Reichskanzler Dr. Luther und Reichsarbeitsminister Dr. Brauns.

Neue Nachrichten

Die Abfindung des braunschweigischen Herzogshauses

Braunschweig, 18. Mai. Das Oberlandesgericht Braunschweig schlug im Prozeß des braunschweigischen Herzogshauses gegen den braunschweigischen Staat einen Vergleich vor, in dem es u. a. heißt: Der zwischen dem braunschweigischen Staat und den Klägern am 15. April 1924 verlautebarte Auseinandersehungsvertrag wird mit der Maßgabe anerkannt und aufrechterhalten, daß der braunschweigische Staat sich ferner verpflichtet, den Klägern vom 1. Januar 1925 an vierteljährlich im voraus die Summe von 25 000 Mark, deren Wertbeständigkeit garantiert wird, im übrigen aber unabänderlich fest ist, zu zahlen. Weiter wird bestimmt, daß für den Fall, daß die in dem genannten Auseinandersehungsvertrag vereinbarte Domänen- und Forstüberweisung von den Parteien nicht mehr genehmigt werden sollte, der Staat sich verpflichtet, dem Kläger so viel an Domänen und Forsten zu überweisen, daß eine jährliche Reineinnahme von 250 000 Reichsmark davon gesichert wird.

Neue Einquartierung im besetzten Gebiet

Belberl, Reg.-Bez. Düsseldorf, 18. Mai. Der Stadt Belberl sind ab 20. Mai neue Einquartierungen von 5 Offizieren, 48 Unteroffizieren, 320 Mann und 302 Pferden angekündigt worden.

Das Schiedsgerichtsurteil im Danziger Poststreit

Danzig, 18. Mai. Der Internationale Gerichtshof in Haag hat in dem Streit zwischen Polen und der Freistadt Danzig entschieden, daß die Verfügung des englischen Kommissars General Haking gegen Polen nicht rechtsgültig sei. Polen habe das Recht, für den allgemeinen Verkehr in dem Postamt Buveliusplatz und im ganzen Hafengebiet den Postbetrieb auszuüben. Wie weit das Hafengebiet auszudehnen sei, darüber habe der Völkerbund zu entscheiden. — Das Gericht überläßt also tapfer die Entscheidung wieder dem Völkerbund.

Die oberösterreichische Landtagswahl

Wien, 18. Mai. Bei den gestrigen Wahlen zum oberösterreichischen Landtag entfielen auf die gemeinsame bürgerliche Liste 44, auf die Sozialdemokraten 16 Mandate.

Die Entwaffnungsnote

Paris, 18. Mai. Zu dem Entwurf der französischen Regierung zur Entwaffnungsnote, die am Mittwoch oder Donnerstag in Berlin übergeben werden soll, sagt der „Petit Parisien“, der Entwurf lege genau die Bedingungen fest, unter denen neue Bürgerschaften für die Sicherung der französischen und belgischen Grenze zu denen hinzutommen sollen, die der Vertrag von Versailles enthalte. Zugleich werde aber bestimmt erklärt, daß Frankreich in keiner Weise zu einem „Ruhhandel“ bezüglich der Grenzen Polens, der Tschechoslowakei und Oesterreichs einlassen werde, diese Staaten können also vollständig beruhigt sein, auch wenn sie in den Sicherheitsvertrag mit Deutschland nicht einbezogen würden. — Die Räumung von Köln soll in der Note mit keinem Wort erwähnt sein. Uebrigens haben die Befehung von Köln und die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund nichts miteinander zu tun.

Deutschland im Schraubstod

London, 18. Mai. Die „Daily News“ schreiben, wenn die Verbündeten für die eigene Abrüstung ebenso begeistert wären, wie für die Auslösung des letzten Restes der ehemaligen deutschen Rüstung, so würde die Sache des Friedens große Fortschritte machen können. Hindenburg und das deutsche Volk seien von Friedenswillen besetzt und bereit, dafür Opfer zu bringen, es würde aber ein großer Fehler und ein ernstes Unglück sein, wenn die guten Absichten erstickt würden durch den Einbruch der „Entwaffnungsnote“, daß die Forderungen der Verbündeten endlos seien und daß Deutschland dauernd in einem Schraubstod gehalten werden solle.

Die „Westminster Gazette“ bemerkt, die Entwaffnungsnote gebe zu viel den übertriebenen Besorgnissen Frankreichs nach und sie scheine namentlich bezüglich der Sicherheitspolizei und der Zerstörung deutscher Fabriken über das vernünftige Maß hinauszugehen. Es sei möglich, daß Chamberlain den Franzosen nachgegeben habe.

Abänderung des Diktats von Versailles?

London, 19. Mai. Der „Observer“ schreibt, wenn auf Grund des Sicherheitsvertrags eine Verständigung zustande und das Genfer Protokoll dem England und Amerika ganz abgeneigt seien, nicht mehr in Betracht komme, so werde es an der Zeit sein, eine andere europäische Frage zu lösen. Das Protokoll würde den Versailler Vertrag nur vorverengen und mit Hilfe des Völkerbunds die eine Hälfte Europas in eine Festsung, die andere in ein Gefängnis verwandeln. Die Abänderung des Versailler Vertrages sei sicher. Nicht aus Vorliebe für Deutschland oder aus Mißgunst gegen Frankreich weigere sich England, in Verträge mit dem kleinen Verband einzutreten, sondern in der Ueberzeugung, daß weder die Sicherheit Frankreichs noch der Frieden durch Waffengewalt gewährleistet werden könne. Dazu bedürfte es anderer Mittel, die nunmehr angewendet werden müssen.

Amerika mahnt die Schuldner

Washington, 18. Mai. Mit Ausnahme der Sowjetrepublik, die von den Vereinigten Staaten nicht anerkannt ist, hat die Regierung alle Schuldnerstaaten durch eine gleichlautende Note erfuht, in Verhandlungen über die Regelung der Kriegsschulden an Amerika einzutreten. Zugleich wird die Höhe der Verpflichtungen einschließlich der aufgelaufenen Zinsen bis 31. Dezember 1924, wie folgt, angeführt: Frankreich 4 137 224 354 Dollar; Italien 2 097 347 121 Dollar; Belgien 471 823 713 Dollar; Polen 178 559 999 Dollar; Tschechoslowakei 165 528 439 Dollar; Südschweden 64 139 050 Dollar; Rumänien 45 605 447 Dollar; Estland 17 488 685 Dollar; Griechenland 17 250 000 Dollar; Lettland 6 389 094

PHANKO
Pfannkuch
 Eingetroffen:
 Feinste
**Schwefinger
 Spargel**
 Stets frisch:
 feinste holländische
Tafelbutter
 1/2 Pfd. **1.15**
Pfannkuch

LIEDERKRANZ
 Heute abend 1/2 9 Uhr
Probe für Tenöre.
 8 Uhr
Ausführung im Lokal.
 Pünktliches und vollständiges
 Erscheinen erwartet
 der Vorstand.

Turn-Berein
 Heute abend
Damenriege.
 Pünktliches Erscheinen un-
 bedingt erforderlich.
 Der Turnwart.

Alkoholfreie Weine
Sanitäts-Weine
 stets am Lager.
G. Faas.

Zu verkaufen:
 3,20 Mtr. Anzugstoff (hell
 Gabardin), hellgrau. Blusen-
 stoff, 3 Mtr. dunkelgrünen
 Kleidergabardin, braunen
 Mantel, getragenen Anzug,
 1 braunes Kostüm, sowie
 versch. farbige Jumper und
 1 neuer Hut, Weite 56.
 Uhlandstraße 45,
 Villa Sofie.

Möbliertes
Zimmer
 mit Küchenbenützung oder
 Kochgelegenheit, für die Dauer
 der Saison gesucht.
 Angebote unter S. 115
 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

PHANKO
Pfannkuch
 Neu eingeführt:
**Kollmar-
 Brot**
 (Weizen-, Roggen-
 Schrotbrot)
 Pfd. **57** Pfg.
 Stets frisch!
Pfannkuch

Freiw. Feuerwehr Wildbad.
 Heute Dienstag abend 1/2 8 Uhr findet bei Kamerad
 Jauh zum Anker eine
Verwaltungsrats-Sigung
 statt.
 Betreffs Uebernahme der Theaterwache haben sich die
 Kameraden Mittwoch abend 7 Uhr beim Theater einzu-
 finden. Das Kommando: Ruch.

**Eitel Freude
 und
 Sonnenglanz**

 bringe ich, die Frühjahrsputzante **Büffel-Beize**,
 das wohlbekannte färbende Bodenwachs für
 Bretterböden u. Treppen, in jedes Haus. Ich
 gebe Farbe u. Glanz, schmutz nicht, riecht
 nicht u. bin sehr fett. Abgenutzte gelbliche
 Böden färbe ich wie neu auf. Der Anstrich
 (gelb, rot, braun) wird hart wie Lack und ist
 naß wischbar. Darum merke sich jede Haus-
 frau: die Schutzmarke
„Büffel“ verbürgt tausendfach erprobte Qualität


Rahma
 MARGARINE
buttergleich
 Es streckt nach ihr sich Jede Hand
 im ganzen deutschen Vaterland
 Weil sie das, was man längst vermied
 in köstlichster Vollendung ist.
 Fein wie Butter! Billig wie Margarine!
 1/2 Pfd. nur 50 Pfg.
 Kinderrezeption „Der kleine Caca“ gratis

Färberei Printz,
 Chemische Waschanstalt
 Gegründet 1846.
 Annahmestelle in Wildbad:
 bei Hermann Rothfuß, Sattler u. Tapeziermstr.
 Hauptstraße 79.

Propaganda für
Reichardt-Kakao.
 Wir bieten an:
 1 Pfd. Reichardt-Gral-Kakao, 5 Wappen,
 nur Mk. 1.50 statt Mk. 2.—
 1 Pfd. Reichardt-Gral-Kakao, 3 Wappen,
 nur Mk. 1.20 statt Mk. 1.60
 1 Pfd. Reichardt-Gral-Kakao, 1 Wappen,
 nur Mk. 0.90 statt Mk. 1.20
 Nur kurze Zeit diese Preisermäßigung!
Großmann's Delikatessengeschäft.

Nehme noch auf

Union-Britetts
**Anthracit, Rußkohlen und
 Anthracit-Eierkohlen**
 bei allerbilligster Berechnung Bestellungen entgegen.
 Jetzt ist billigste Lieferung möglich.
G. Faas.

Linden-Lichtspiele.
 Nur noch bis Mittwoch, nachm. 3 Uhr und 8 Uhr
 das wunderbare Filmwerk:
Der Glöckner von Notre Dame
 Acht Kapitel nach dem Roman von Victor Hugo.
 Als Beiprogramm:
Baby Peggy als Kinostar
 Lustspiel in 2 Akten.
 Jugendliche haben keinen Zutritt.

**Fertige
 Herrenkleidung**
 kaufen Sie am vorteilhaftesten im
 Etagengeschäft Leopoldstraße 7a

Frühjahrs-Anzüge	neue flotte Formen moderne Ausmusterung	110.—, 75.—, 65.—, 58.—, 45.—	39.00
Frühjahrs-Mäntel	Covercoat — Gabardine	95.—, 85.—, 75.—, 65.—, 55.—	42.00
Regen-Mäntel	Gummi impr. Loden-Mäntel	60.—, 48.—, 38.50, 36.—, 29.50	22.00
Sport-Anzüge	mit Breeches und viertellig mit zwei Hosen	85.—, 75.—, 65.—, 58.—, 52.—	48.00
Herren-Hosen	Streifen — Breeches	21.50, 17.50, 14.50, 10.50, 7.50	6.50
Windjacken impr.		24.50, 19.50, 17.50, 14.50, 12.50	9.50
Burschen- und Knabenanzüge		75.—, 65.—, 55.—, 42.—, 35.—, 28.—, 22.—, 15.50, 13.50	10.80

Berufskleidung aller Art
 Größte Auswahl
FRANZ GRATZ
 Herren- u. Burschenkonfektion
 Pforzheim Niederlage Wildbad
 Leopoldstr. 7a Neuban Krauss, Paulinenstr.

Klavier-Unterricht
 erteilt
 Elisabeth Buhlmann,
 Olgastraße 11.
 Eine gute
Milchziege
 ist zu verkaufen.
 Ebendasselbst ein halber
 Morgen
Grasertrag.
 Zu erfragen in der Tag-
 blatt-Geschäftsstelle.

2 Zimmer,
 1 Zimmer soll als Reparatur-
 Werkstätte für Uhren und
 Goldwaren benützt werden.
 Angebote unter Nr. 50 an
 die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Mädchen gesucht!
 In eine gute Pension wird
 zum sofortigen Eintritt ein
 nicht zu junges, tüchtiges
 Mädchen für die Küche ge-
 sucht. Auskunft erteilt die
 Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Tüchtiges
 Zimmermädchen**
 sucht zum 1. Juni Stellung
 in Villa oder Pension.
 Schriftl. Angebote unter
 S. 117 an die Tagblatt-
 Geschäftsstelle.

**Tüchtiges
 Allein-Mädchen,**
 das perfekt kochen kann, für
 sofort bei guter Bezahlung
 gesucht. Näheres in der Tag-
 blatt-Geschäftsstelle.

Alle Christian und Christianen
 treffen sich am Mittwoch abend
 beim Christian in der „Silberburg.“

Union-Britetts
 sind eingetroffen und nimmt noch Bestellungen entgegen
 Fr. Kessler.

Empfehle
Alle Sorten Mehl und Gries
 in nur prima Ware
Alle Sorten Frucht:
 Weizen, Gerste, Haber, Hirse,
 Welschkorn, ganz und gerissen, Welschkornmehl,
 Paniermehl in Natura.
Sämtliche Backartikel.
 Kaffee, Cichorie, Schokolade, Zucker,
 Butter, Käse, Kofosfett u. andere Fette,
 Öle, Weinessig,
 Suppenwaren, Citronen, Orangen,
 Zwiebel, Knoblauch,
 Maggi-Feigen, Schokoladen, Waffeln, Keks usw.
G. Faas.

Von heute ab geben wir
Heim-Sparbüchsen
 aus. Ihre Benutzung ist gebührenfrei. Nähere Auskunft
 wird an unseren Schaltern gegeben.
 Oberamtsparkasse Neuenbürg, Zweigst. Wildbad.

Lebensmittelgroßhandlung sucht für den dortigen
 Platz und Umgegend in Kolonialwarengeschäften
 Hotels, Pensionen usw. eingeführten
Vertreter
 (evtl. mit Laden) bei guter Verdienstmöglichkeit.
 Es wollen sich nur bestempfohlene Herren melden.
 Angebote unter Sch. 116 an die Tagblatt-
 Geschäftsstelle erbeten.

**Streichfertige
 Oelfarbe
 und Pinsel,**
 in der richtigen Beschaffen-
 heit, sodaß Sie selbst strei-
 chen können, liefert die
 Drogerie A. & W. Schmit.